

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **63 (1966)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Damit würde insbesondere all denjenigen ein großer Dienst erwiesen, die nicht persönlich am Kurs teilnehmen konnten.

Wie anlässlich früherer Weggiskurse gönnten sich die Teilnehmer am Abend des ersten Kurstages einige Stunden der Entspannung. Die Organisatoren ließen sich dafür etwas Besonderes einfallen: eine gemeinsame Seerundfahrt. Die Idee fand Anklang, und wohl nur wenige blieben in Weggis zurück, als das Schiff kurz nach 20.30 Uhr in See stach.

H. Nyffeler, Bern

Literatur

DR. MARIA EGG: *Andere Kinder – Andere Erziehung*. Ein Wegweiser für Eltern, Betreuer und Freunde geistig behinderter Kinder. Schweizer Spiegel-Verlag, Zürich, 1965. 184 Seiten. Kart. Fr. 11.50.

Eltern, die entdecken, daß sie ein geistesschwaches Kind haben, machen häufig eine gewaltige Erschütterung durch. Auch sie haben, wie andere Eltern, von einem gesunden Kinde geträumt und sehen sich nun in seelische und erzieherische Probleme hineingestellt, denen sie zunächst häufig nicht gewachsen sind. In ihrem eigenen und im Interesse des Kindes ist es wichtig, daß ihnen von heilpädagogischer Seite die helfende Hand gereicht wird. Es handelt sich hierbei um eine Beratung, die von einem tiefen Verstehen getragen sein muß. Sie soll den Eltern helfen, das rechte Ja, die rechte Vater- und Mutterliebe zum Kinde zu finden und ihnen zeigen, wie dieses so ganz andere Kind erzieherisch zu führen ist. Das Herausarbeiten der Erziehungsgrundsätze für das geistesschwache Kind erfolgt am besten in Gruppen. Die Arbeit, die in diesen Gruppen geleistet wird, hat jedoch mit bloßer Wissensübermittlung nichts zu tun. Es ist das Verstehen, das den Eltern das erzieherische Verständnis für ihr Kind erschließt. Was nun die Kinder selber anbelangt, zeigt sich ihr Anderssein meistens im Alter von 2 bis 3 Jahren. Das Kind bewegt sich schwerfällig, die Sprachentwicklung ist verzögert, der Gang ist unsicher, u. a. m., es gewöhnt sich schwer oder überhaupt nicht an Sauberkeit. Genau wie gesunde Kinder benötigt es jedoch die Nestwärme der Familie. Es gibt freilich Ausnahmen, wenn das Kind für eine Mutter untragbar ist oder wenn die Familie erziehungsuntüchtig ist. Mit dem Eintritt in die Hilfsschule weitet sich der Erziehungsbereich für das Kind wesentlich aus. Die Schule, die beides will, erziehen *und* unterrichten, wird dann ihre Wirkung nicht verfehlen, wenn es gelingt, eine effektive Bindung zum Kinde herzustellen. Wenn es sich geliebt weiß, ist der Weg zum Aufnehmen geebnet. Es kann dann auch die religiösen Inhalte, die es wie das gesunde Kind nötig hat, annehmen. Ob Maria Egg von den einzelnen Schulfächern oder den besonderen Methoden spricht, immer spürt der Leser, daß es sich um eine Mitteilung der Liebe handelt, auf die es bei der Erziehung des geistesschwachen Kindes letztlich hinausgeht. Maria Egg findet mit diesem Buche den Zugang zu den Herzen der Eltern, ihnen helfend, Kraft und Hoffnung schenkend.

Dr. E. Brn.

ANTON REINARTZ: *Das schwierige Kind in der Sonderschule*. Die Differenzierung von Hilfsschülern mit psycho-diagnostischen Verfahren. (Reihe «Erziehung und Psychologie», Nr. 11) 112 Seiten. Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel. Kart. Fr. 11.–.

Die vorliegende Arbeit ist aus einer Kölner Dissertation des Verfassers hervorgegangen. Sein Anliegen ist, mit Hilfe von psycho-diagnostischen Verfahren herauszufinden, welche Hilfsschüler in ihren Schulleistungen versagen, weil ungünstige Umwelteinflüsse vorliegen. Der Verfasser hat an 100 achtjährigen Hilfsschülern und einer gleich großen Kontrollgruppe von Volksschülern 3 verschiedene Methoden verwendet: den Fabeltest von L. Düss, den Geschichtenerzähltest von M. Thomas und den Children's Apperception-Test (CAT) von L. Bellak. Der Verfasser legt die Ergebnisse dar, würdigt die verschiedenen Methoden und interpretiert die Auswertungsgesichtspunkte. Die besten Ergebnisse scheint der Autor mit dem Geschichtentest von Thomas gemacht zu haben.

Eine interessante Arbeit!

Dr. A. Z.